

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **36 (1957)**

Heft 10

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VALERIAN P. LEBEDEV

Wie Chruschtschow den Westen schlagen will

*Der Kampf gegen den westlichen Kapitalismus findet in den
Berufsschulen statt*

Nichts hat die Sowjets seit Stalins Tod so sehr beeindruckt wie der industrielle Vorsprung, den der Westen trotz ungeheuren Anstrengungen Moskaus immer noch hält. Im Kreml ist man sich auch über die Ursachen der eigenen mangelnden Leistungsfähigkeit im klaren. Die Sowjetindustrie ist im allgemeinen maschinell noch immer nicht gut ausgerüstet, und der Leistungsstand der Arbeiter und Techniker läßt noch immer zu wünschen übrig. Diese beiden Faktoren sind noch immer entscheidend dafür, daß ein amerikanischer Arbeiter auch heute noch viermal soviel produziert wie ein sowjetischer Arbeiter. Um den Leistungsstand in den wichtigsten Berufen zu heben, hat die Sowjetregierung ein geradezu gigantisches Programm anlaufen lassen. Durch ein *ungeheures Zwangssystem* soll bereits die Schuljugend während der Schulzeit beruflich ausgebildet werden. Aus den Äußerungen maßgeblicher Sowjetpolitiker geht hervor, daß der Kreml gegenwärtig im Begriffe ist, im Zeichen der wirtschaftlich friedlichen konkurrierenden Koexistenz das Letzte an Arbeitskraft aus dem Volke herauszupressen.

Zu den brennenden Fragen, die auf der Tagesordnung des 20. Parteitages in Moskau standen, gehörte der *Nachwuchsbedarf an qualifizierten Arbeitskräften* für die verschiedenen Zweige der Sowjetwirtschaft. Vor und nach dem Parteitag beschäftigten sich Presse und Rundfunk intensiv mit diesem Problem. Die Zeitschrift *«Kommunist»* schrieb in einem Leitartikel bereits vor Beginn des Parteitages:

«Unermüdlich sind die Sowjetmenschen im Geiste der kommunistischen Moral zu erziehen. Der gewaltige Aufschwung auf allen Gebieten der sozialistischen Produktion erfordert eine immer breitere Heranziehung neuer Kader für Industrie, Verkehr und Landwirtschaft; er erfordert eine Umstellung des Arbeitseinsatzes auf dem Gebiet der Verwaltung und der Produktion.»

In einer weiteren Ausgabe stellt die Zeitschrift *«Kommunist»* fest:

«In einzelnen Kreisen, insbesondere unter der Jugend, ist eine Abneigung